

mische Würden (bis zum Ende des 18. Jahrhunderts); Mehrfache Doktoren (zwei, bezw. vier Schriften aus den Jahren 1723—1760); Promotionsstatistik. 17. Universitätsstudium: Bibliographie und Geschichte; Sammlungen (von Werken über die Art des Studiums; für das vergangene Jahrhundert nichts mehr vorhanden); Methode des Studiums und des Unterrichts; hodegetische und paränetische Schriften (956 Nummern, wobei namentlich anfangs vielerlei Ausgaben für sich gezählt werden); Vorlesungen (Wesen und Einrichtung, Kolleghefte und Nachschreiben, Verwendung und Repetition des Gehörten, Ermahnungen an die Hörer, Dozenten-Eigenart, Trampeln und Scharren, Kollegbesuch und Kollegschwänzen, Abfassung der Lektionskataloge); Unterrichts- und Amtssprache der Universität; Vorlesungsverzeichnisse (Anordnung, Aussehen, Zweck, Termin der Veröffentlichung); Übungen, Seminare, Praktika; Redelübungen; Disputation (vgl. das vorhergehende Hauptkapitel); Quodlibetdisputation (bis 1669 verzeichnet); Scherzdisputationen (bis 1822); Lektüre und Bücherkenntnis; Preisaufgaben; Kontrolle des Studienfleißes und Zeugnisse (vide 17, 4); Prüfungen; Ferien, Semestereinteilung und Reisen; Hygiene des Studiums; Peregrinatio academica (Studienreisen, in der Hauptsache mit dem Ende des 18. Jahrhunderts abschließend; über Exkursionen in der Gegenwart siehe die Einzelwissenschaften in Kapitel 18; weshalb ist wieder der Abschnitt: Peregrinatio nicht an den über Reisen usw. angeschlossen, der über Prüfungen nicht an das Ende gestellt?); Hofmeister der Studenten (in vergangener Zeit). 18. Universitätsstudium der einzelnen Wissenschaften: der Theologie (Organisation, Methode, Einfluß der Kirche, theologische Lehrfreiheit: a) katholische, b) evangelische, c) jüdische Theologie); der Rechtswissenschaft (Geschichte, Sammlungen, Einzelschriften); der Staatswissenschaften (vide 13, 8 und 18, 2); der Medizin; Studium in der philosophischen Fakultät (Allgemeines, auch beim folgenden Abschnitt zu vergleichen); Universitätsstudium der Philosophie; der Pädagogik, Lehrerbildung; der allgemeinen und vergleichenden Sprachwissenschaft; der klassischen Philologie; der deutschen Philologie; der romanischen und englischen Philologie; der orientalischen Sprachen; des Hebräischen; der Geschichtswissenschaft; der Geographie; der Kunst- und Musikwissenschaft; der Mathematik; der Naturwissenschaften (vide 18, 4); der Landbau- und Forstwissenschaft; der Technologie (bis 1854 verzeichnet); der Kriegswissenschaften (ebenfalls nur in früherer Zeit); der Handelswissenschaft; der Pharmazie; Verschiedenes (Tierarznei-, Meßbildkunst, Stenographie, Journalistik); Unterricht in der Fechtkunst (vergl. 20, 14); Andre körperliche Übungen und Künste (vergl. 21, 12). 19. Akademische Sitten und Gebräuche: Deposition (ehemalige Gebräuche bei der Aufnahme in die Studentenschaft); Festlichkeiten und Jubiläen (7 Abhandlungen bis zum Jahre 1836; über die einzelnen Universitäten ist natürlich wieder der II. Bd. nachzusehen); Insignien und Amtstracht; Waffentragen der Studenten und Professoren (in der Vergangenheit); Wappen und Siegel (der Universitäten, allgemein und zusammenfassend); Universitätsboten (nicht mehr bestehende Einrichtung). 20. Studentenleben: Geschichte des Studentenlebens (Allerlei, Vorgeschichte und Mittelalter, 16., 17., 18., 19. Jahrhundert; vide Kap. 6); Schilderung und Beurteilung des Studentenlebens (s. den folgenden Passus und 7, 7); Pennalismus; Studentenleben in Österreich; Studenten und Politik (s. 21, 5 und 21, 15); Bismarckhuldigungen; Studenten und soziale Frage (vergl. Seite 717 oben); Studenten und Judentum (s. auch Kap. 21); Studenten und kirchliches Leben; Militärdienst, freiwillige Krankenpflege; Sittlichkeit der Studenten (im engern, sexuellen Sinne); Geselligkeit und Vergnüungen der Stu-

dentent; Komment und Brauch (vergl. 20, 14; 20, 20; 20, 21); Zweikampf und Ehrengericht; Kleidung (Lurus und besondere Tracht); Trinken der Studenten; Trintgebräuche; Salamander; Bierspiele; Bierkomment; Bierkomments einzelner Universitäten und einzelner Korporationen (alphabetisch nach Universitäten geordnet; gehörte doch wohl in den II. Bd.); Studentensprache; Stammbücher (vide Kap. 24); verschiedene Sitten und Unsitten (Fensterreinwerfen, Schmaufereien auf der Straße, Hantierung mit einem unnennbaren Gefäß, Kneipnamen u. a.); Studien-Erinnerungsfeste (vide Bd. II). 21. Verbindungen und Vereine: Allgemeines (Deutschland, Österreich, Schweiz); Wappen, Zirkel, Wahlsprüche; Orden (geheime Verbindungen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts); Alte Landsmannschaften und Korps; Burschenschaft (Sammlungen, Farben und Namen, Handbücher und Kalender, alte Burschenschaftler, Verfassung, allgemeine Geschichte, Wesen und Bedeutung, Jubelfeste und Denkmäler, Anfänge bis 1817, Wartburgfest und 1817, 1817—1819, Sand und die Ermordung Kogebues, 1819—1830, Ausnahmegesetze und Befolgung [1819/1848, vgl. 13, 12 und 21, 1], 1830—1880, Kartelle der Burschenschaften, seit Begründung des A.D.C. 1880); Reformburschenschaft; Burschenschaft in Österreich; Moderne Landsmannschaften; Andre Satisfaktion gebende Verbindungen (Dessauer A.C.); Protestantisch-christliche Verbindungen (Allgemeines, Schwarzburgbund, Wingolf); Katholische Vereinigungen (Allgemeines, Vereine, Verbindungen, altkatholische Vereine); Turnvereine (Allgemeines und nichtfarbentragende, farbentragende — später Turnerschaften genannt —); Gesangsvereine; Wissenschaftliche Vereine (Allgemeines, theologische, philologische, mathematische und naturwissenschaftliche, sozialwissenschaftliche, landwirtschaftliche Vereine, akademische Lesekassen — sollte diese Nr. 15 356 nicht unter »Allgemeines« gestellt werden? —); Vereine deutscher Studenten; Jüdische Vereinigungen; Reformvereinigungen; Finkenschaft (zwei Nummern!); Gemeinnützige und andre Vereine (Krankenkassen, Friedensvereine); Gesamtvertretungen, allgemeine Versammlungen, Kongresse (vide Seite 586 f. und 673 f.); Sozialistische Kongresse; Die einzelnen schweizerischen Vereine und Verbindungen (Zofinger, Neuzofinger, Studentenverein, Helvetia, Verschiedenes). 22. Studentenlied: Vorgeschichte des Studentenliedes und Vagantenpoesie; Zur Geschichte des Studentenliedes; Sammlungen von Studentenliedern und Kommersbücher; Einzelne Lieder (Gaudamus igitur, Landesvater, andre in chronologischer Folge.) 23. Poetische, satirische, humoristische Darstellungen des Universitätslebens (1225 Nummern, manche Werke in vielen Ausgaben, s. noch 17, 10 und 17, 11). 24. Bildliche Darstellungen des Studentenlebens (Einzelbilder in Wigblättern usw. sind natürlich nicht namhaft gemacht).

Nachdem so der Leser einen Begriff von der Reichhaltigkeit des Inhalts bekommen haben mag, seien für den Verfasser des Werks, abgesehen von dem bisher Gesagten, noch einige unmaßgebliche Vorschläge, Hinweisungen und Ergänzungen gemacht. Als das höhere Ziel, das den Autoren stets vorschwebte, bezeichnet Erman selbst den Nutzen, um nicht zu sagen die Notwendigkeit der Bibliographie für eine gründliche Geschichtsschreibung der deutschen Universitäten. Der Historiker aber, der an seine Aufgabe geht, will zunächst auch äußerlich ihren Umfang aus einer solchen Bibliographie ersehen. Er konstatiert mithin zuerst, wieviel Werke und Vorarbeiten von ihm ungefähr zu gebrauchen sind. Aus diesem Grunde sowohl, wie auch zur Feststellung des Umfangs der Literatur als Selbstzweck und endlich aus einer einfachen logischen Erwägung scheint es nicht empfehlenswert, die verschiedenen Auflagen und Ausgaben eines Buches mit fortlaufenden Nummern zu ver-